



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1293

Prädikat besonders wertvoll

Mr. Turner – Meister des Lichts

Spielfilm, Drama, Biopic. Großbritannien 2014.

J.M.W. Turner war ein Genie. Niemand verstand es so gekonnt und so meisterlich wie er, mit Farbe und Pinsel das Phänomen des Lichts auf die Leinwand zu zaubern. Mit seiner Malerei wurde er im England des 19. Jahrhunderts zum gefeierten Künstler und zu einem der Vorläufer des Impressionismus. Doch als Mensch war Turner nicht gerade einfach. Von seiner Frau und seinen Töchtern lebte er getrennt, die Haushälterin diente als Ventil für seinen Frust. Andere Künstler sah er als lästige Konkurrenz oder war genervt von ihrer überzogenen Ehrerbietung. Doch je abstrakter Turners Kunst sich gestaltete, desto mehr wandten sich Kritiker und frühe Bewunderer ab. Trotzdem ließ er sich nicht beirren. Denn es war seine Kunst, die er der Welt hinterlassen wollte. In seinem Biopic über den großen englischen Maler Turner konzentriert sich Regisseur Mike Leigh auf die letzten zwanzig Jahre im Leben des Künstlers. In der Titelrolle brilliert Timothy Spall, der in seinem Spiel vortrefflich changiert zwischen dem privaten Misanthropen Turner, der sich zum Kommunizieren oft nur undifferenzierter Grunzlaute bedient, und dem Maler, der mit nicht enden wollender Faszination und Neugier durch die Welt streift, um sich von den Elementen und der Natur inspirieren zu lassen. Gerade die weiblichen Nebenfiguren rahmen die Figur Turner dabei in all ihren Charakterzügen perfekt ein. Das Dienstmädchen als ewig Dienende und Duldende, die verlassene Frau als Anklägerin seiner Egomanie und die Lebensgefährtin als ergebene Verehrerin. Wie beiläufig gelingt es Leigh zudem, ein genaues Bild der georgianischen und frühviktorianischen Gesellschaft zu zeichnen. Die sinnleere Geschwätzigkeit der oberen Klasse steht in krassem Gegensatz zu Turner, der anfangs noch sarkastischer Beobachter ist, sich dann aber mehr und mehr zurückzieht. Die Bilder des Films sind wie Panoramen groß und anmutig komponiert. Sie huldigen Turners Kunst, ohne sie zu kopieren. Die Musik von Gary Yershon untermalt mit disharmonischen und komplexen Klängen die geheimnisvolle Welt des Künstlers. Sinnlich und geistig lässt Mike Leigh den Zuschauer eintauchen in das Universum eines Genies, der auf Ruhm verzichtete und seine Werke dem britischen Volk vermachte. Ein vielschichtiges und faszinierendes Porträt eines großen Künstlers. Und die Verbeugung eines Meisterregisseurs vor dem Meister des Lichts.

Der Hobbit – Die Schlacht der fünf Heere

Spielfilm, Fantasy. USA 2014.

Kaum haben die Zwerge unter ihrem Anführer Thorin Eichenschild, zusammen mit dem Hobbit Bilbo Beutlin, den Berg Erebor und damit auch den Goldschatz zurückerobert, müssen sie erkennen, dass der Drache Smaug seine Versprechen auf Rache in die Tat umsetzt und die Stadt der Menschen mit einer Feuerattacke dem Erdboden gleichmacht. Doch während die Zwerge dem Treiben hilflos zusehen müssen, warten noch andere Feinde darauf, alte Rechnungen zu begleichen. Die Orcs greifen aus dem

Norden an, bereit, alles zu vernichten, was sich ihnen in den Weg stellt. Und die Elben melden Anspruch auf das Gold im Berg an. Doch genau das will Thorin für sich behalten. Um jeden Preis. Denn wer den Berg beherrscht, beherrscht auch Mittelerde. Im letzten Teil seiner DER HOBBIT-Trilogie greift Peter Jackson direkt das Ende des zweiten Teils DER HOBBIT - SMAUGS EINÖDE auf. Zusammen mit Bilbo und den Zwergen erlebt der Zuschauer atemlos Smaugs Angriff auf die Stadt und die weiteren Schlachten, die mit Grandezza inszeniert werden. Geschickt versteht es Jackson dabei, immer wieder aus den monumentalen Szenen auszubrechen und einzelne Figuren bei ihren Missionen zu verfolgen, ob es die Zwerge sind, die versuchen, den Orc-Anführer aufzuspüren, oder Bilbo und Gandalf, die auch im größten Kampf noch zwischen den Völkern vermitteln möchten. Und obwohl der Großteil der Handlung aus den Schlachten besteht, so inszeniert Jackson diese mit abwechslungsreichen Ideen, sodass niemals Langeweile aufkommt. Den Abschluss der Trilogie bildet eine in idyllische Bilder eingefangene Rückkehr des kleinen Hobbit Bilbo Beutlin in sein Auenland. Und als dann dieser über hundert Jahre später an seinem Schreibtisch sitzt und Gandalf an sein Haus klopft, öffnet sich damit auch nahtlos die Tür zu DER HERR DER RINGE. Mit DER HOBBIT - DIE SCHLACHT DER FÜNF HEERE ist Peter Jackson ein furioser und wahrhaftig epischer Abschluss seiner zweiten Mittelerde-Trilogie gelungen. Ein visuell überwältigendes Meisterwerk, das auch für sich allein stehend begeistern kann.

Exodus – Götter und Könige

Spielfilm, Drama. USA, Großbritannien 2014.

Ägypten, 13. Jahrhundert: Unter der Herrschaft des Pharaos Sethos wachsen Königssohn Ramses und Moses wie Brüder auf. Moses hat akzeptiert, dass er niemals den Platz auf dem Thron einnehmen wird. Als er jedoch eines Tages erfährt, dass er gar kein Ägypter, sondern ein Hebräer aus dem Volke Israel ist, überschlagen sich die Ereignisse. Denn die Hebräer sind Sklaven in Ägypten. Im Exil begegnet Moses Gott und dieser überträgt dem Skeptiker die Aufgabe, sein auserwähltes Volk aus der Knechtschaft Ägyptens zu befreien und in das verheißene Land Kanaan zu führen. Folgt Moses seinem Schicksal, muss er sich mit Gott an seiner Seite gegen seinen „Bruder“ stellen, der mittlerweile als Pharao seinen Vater beerbt hat und als „Gott-König“ die Hebräer nicht freigegeben möchte. Und so beginnt der Kampf zwischen Göttern und Königen. Mit seiner Verfilmung des Auszugs Israels aus Ägypten, dessen Vorlage das Buch Exodus der Bibel ist, gelingt Ridley Scott ein modern-monumentales Actionfeuerwerk. Dass er die Umsetzung epischer Stoffe beherrscht, hat er bereits mit GLADIATOR und KINGDOM OF HEAVEN bewiesen und so wartet auch dieses Epos mit herausragenden Bildern und Special Effects auf, die beim Zuschauer keine Erwartung unerfüllt lassen: Sei es die ansprechende und detailverliebte Darstellung des historischen Ägyptens, die großen Schlachten der Heere oder die atemberaubende Zerstörungskraft der Plagen, die über das Land hereinbrechen. Der Regisseur versteht sein Handwerk und setzt dazu gezielt seine Möglichkeiten im Bereich der 3D-Technik ein. Nicht zuletzt tragen starke Darsteller wie Christian Bale und Joel Edgerton die Story. Brüderlich stehen beide in Liebe und Hass zu- und gegeneinander und verleihen mit ihrer kraftvollen Darstellung dem spektakulären Schauwerk den letzten Schliff. Mit seiner meisterlich epischen Bibelverfilmung beweist Ridley Scott auf eindrucksvolle Weise, welch spannenden Stoff das Buch der Bücher auch heute noch bereithält.

Der große Trip - Wild

Spielfilm, Drama. USA 2014.

Im Sommer 1995 entschließt sich Cheryl Strayed, den Pacific Crest Trail von Kalifornien bis nach Oregon zu wandern. Fast 2000 Kilometer – ein Gewaltakt, selbst ohne den überschweren großen Rucksack, mit dessen Gewicht die junge Frau gerade am Anfang zu kämpfen hat. Doch obwohl Cheryl auf ihrer Reise immer wieder auf Widrigkeiten durch Wetter, den Hunger und ihre geringe Wandererfahrung trifft, so ist sie doch entschlossen, den kompletten Weg zu gehen. Denn sie hofft, dadurch etwas zu bewältigen. Die innere Blockade. Den Wunsch, einfach aufzugeben. Und eine schmerzvolle Vergangenheit, in der sie Fehler beging. Und zuviel verloren hat. Es ist eine wahre Geschichte, die der Regisseur Jean-Marc Vallée hier erzählt. Geschickt lässt das auf dem gleichnamigen Bestseller von Cheryl Strayed basierende Drehbuch von Nick Hornby Cheryl während ihres langen Weges immer wieder zurückgehen in ihrer Erinnerung. Ob Kindheitserlebnisse, Liebhaber, eine Ehe, die durch Fremdgehen in die Brüche ging, Freundschaften oder die Heroinabhängigkeit – all diese Erfahrungen bindet der Film organisch ein in die Rahmenerzählung des strapaziösen Wegs. So reflektiert der Film eine äußere, aber auch eine innere Reise, die den Zuschauer in jedem Moment und in jedem großartig eingefangenen Bild gefangen nimmt.

Dies geschieht auch dank der grandiosen Darstellerleistung von Reese Witherspoon, die auch als Produzentin hinter dem Film steht und die Rolle der Cheryl mit all ihren körperlichen Herausforderungen annimmt und meistert. Stück für Stück wird Cheryls Geschichte offenbart, ihre Ängste, ihre Wünsche, die Trauer um ihre Mutter. Und am Ende der Reise erinnert sich der Zuschauer wieder an das Zitat von Emily Dickinson, das wie ein Leitmotiv über der Geschichte steht: „Wenn dein Mut sich dir verweigert, übertriff deinen Mut!“ DER GROSSE TRIP – WILD ist ein kraftvoller, berührender und überwältigender Film über das Überwinden von Grenzen – und die Chance auf einen Neuanfang am Ende des Weges.

About a girl

Spielfilm, Drama. Deutschland 2014.

Charleen ist fast sechzehn und hat keinen Bock mehr. Keinen Bock auf die Schule, die ja sowieso nichts bringt und voller pubertärer Idioten steckt. Keinen Bock auf ihre Familie, in der niemand sie versteht. Und keinen Bock mehr aufs Leben. Und so beschließt Charleen, Schluss zu machen. Einfach so, spontan und konsequent. Doch dann erwacht sie im Krankenhaus und merkt, dass ihr Plan nicht ganz aufgegangen ist. Ihre Mutter macht sich große Sorgen, versucht, irgendwie an Charleen ranzukommen. Doch weder sie noch der Therapeut, zu dem Charleen geschickt wird, können zu dem jungen Mädchen durchdringen. Lediglich mit Linus aus ihrer Klasse scheint sie sich zu verstehen. Aber der scheint ja auch „nicht ganz richtig im Kopf“ zu sein. So sehr sich Charleen auch dagegen wehrt, am Ende muss sie doch feststellen: Ein bisschen Spaß macht das Leben schon! Der Titel des Langfilmdebüts von Regisseur Mark Monheim und Produzent Martin Rehbock, die gemeinsam das preisgekrönte Drehbuch schrieben, bringt die Geschichte auf den Punkt: Der Film erzählt ganz schlicht „von einem Mädchen“. Konsequent begibt er sich auf Augenhöhe mit der Protagonistin, lässt sie das Geschehen mit ihren Reflektionen und Gedanken kommentieren, sieht die Dinge mit ihren Augen. Verkörpert wird Charleen von Jasna Fritzi Bauer in einer rotzig-frechen Mischung aus jugendlichem Rebellentum und der tiefsitzenden und im besten Sinne kindlich unschuldigen Sehnsucht nach Zugehörigkeit. Nebenbei werden grundlegende Teenie-Probleme, die jeder kennt, verhandelt: Ob erste Liebe, erwachende Sexualität, Patchwork-Familie oder andere Sorgen und Konflikte – Monheim verhandelt all diese Themen erfrischend leicht und unkompliziert. Schon der Titelvorspann lässt den trockenen Humor der Hauptfigur erkennen, die mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg hält und sich durch Sarkasmus von der Welt abzugrenzen versucht. Doch am Ende siegt der Spaß am Leben. Denn das Leben kann schön sein. Man muss nur Augen und Herz dafür öffnen. Ein erfrischend locker inszeniertes und dennoch berührendes Debüt ohne Zeigefinger, aber mit positiver Botschaft.

Agnieszka

Spielfilm, Drama. Deutschland 2014.

Fünf Jahre hat Agnieszka im Gefängnis in Polen verbracht. In diesen Jahren hat sie gelernt, hart zu sein, ihre Gefühle zu unterdrücken und sich durchzuschlagen. An ihrem ersten Tag in Freiheit kehrt sie zurück nach Hause, stiehlt dem schlafenden Vater Geld, nimmt Rache an dem, der sie verraten hat und verspricht ihrem Bruder, ihn bald zu sich zu holen. Dann steigt sie in einen Bus und fährt nach Deutschland. In München begegnet sie „Madame“. Die ältere Dame betreibt einen Domina-Escort-Service. Agnieszka braucht Arbeit und Madame nimmt sie unter ihre Fittiche. Doch eines Tages lernt sie den 16-jährigen Manuel kennen, der sich in sie verliebt. Agnieszkas zunehmend inniges Verhältnis zu ihm gefällt Madame überhaupt nicht. Und als dann noch ein Kunde eine Grenze überschreitet, beschließt Agnieszka, dass es Zeit ist, selbst eine Grenze zu ziehen. Sobald sich zu Beginn des Films die Gefängnistore öffnen und Karolina Gorczyca als Agnieszka zu sehen ist, ist der Zuschauer gefangen von ihrem charismatischen Wesen. Den ganzen Film hindurch spricht sie wenig, kommuniziert mehr mit Gesten, ihrer Mimik und ihrer Haltung. Man spürt die innere Anspannung der Figur und die Konflikte, die sie mit sich herumträgt. Eingehüllt in Jacke, Mütze und eine steinerne Miene, bewegt sich Agnieszka in München, wo sie sich nach und nach Madame öffnet. Hildegard Schmahl verkörpert diese dunkle, fast dämonische Diva mit Größe und starkem Ausdruck. Wie zwei Raubtiere im Ring umkreisen sich die beiden Figuren in kammerartig inszenierten Szenen. Herausragend die Kameraarbeit, die sowohl enge Räume als die Leere der Großstadt zeigt. Mit AGNIESZKA als seinem zweiten abendfüllenden Spielfilm ist Regisseur Tomasz E. Rudzik ein unglaublich spannendes und bewegendes Drama gelungen, in dessen Zentrum das kraftvolle und beeindruckende Spiel von Karolina Gorczyca steht. Ihre Darstellung als Agnieszka wirkt im Betrachter auch nach Filmende lange nach. Ein starker Film.

Predestination

Spielfilm, Thriller, Science-Fiction. Australien 2014.

Er ist ein Agent und reist durch die Zeit. Er ist bekannt dafür, alle Verbrecher aus dem Weg zu räumen, bevor sie ihre Pläne in die Tat umsetzen können. Doch der sogenannte „Fizzler Bomber“ scheint ihm immer einen Schritt voraus zu sein. Jedes Mal kommt der Agent zu spät. Er kann seinen Boss überzeugen, noch einmal zurückzureisen, in das Jahr 1975, bevor der Bomber zuschlägt. Er will warten und arbeitet in einer Kneipe als Barkeeper. Als eines Tages jemand die Kneipe betritt und ihm eine Geschichte verspricht, die er noch nie gehört hat, glaubt er kein Wort. Denn er hat schon alles gesehen, gehört, erlebt. Glaubt er. Schon von Beginn an weist PREDESTINATION der australischen Brüder Michael und Peter Spierig ein ungeheuer schnelles Tempo auf. Der Science-Fiction-Thriller steigt direkt ein in die abenteuerliche Geschichte eines zeitreisenden Agenten. Dabei werden seine persönlichen oder beruflichen Hintergründe kaum aufgedeckt, erklärt oder beschrieben. Umso spannender ist es, ihn bei seinen Unternehmungen zu begleiten. Ethan Hawke spielt den Agenten stoisch, zurückhaltend und doch entschlossen. Ihm gegenüber agiert Sarah Snook als „die unverheiratete Mutter“, als die sie sich selbst bezeichnet, so facettenreich, dass man von ihrer Wandelbarkeit nur fasziniert sein kann. Das Drehbuch ist so komplex und vielschichtig, dass jeder einzelne Dialog, jede einzelne Szene, eine neue Wendung herbeiführt. Immer enger schnürt sich die Handlung rund um die beiden Hauptfiguren, deren Verbindung erst zum Schluss offenbart wird und die für einen furiosen und bewegenden Schlussakkord sorgt. Die Musik treibt die Spannung zusätzlich an, Setting, Ausleuchtung, Kostüm und Maske sind makellos herausgearbeitet. Vor allem das Set-Design und die Kamera-Arbeit stechen hier heraus. Den Spierigs gelingt Genre-Kino in bester Manier und Tradition. PREDESTINATION ist ein Thriller, der fesselt, überrascht und über alle Maße begeistert.

Prädikat wertvoll

Die Pinguine aus Madagascar

Animationsfilm. USA 2014.

Supergeheimagententeams werden nicht geboren, sie werden ausgebrütet. Sie sehen vielleicht putzig und niedlich aus, aber hinter ihrer kuscheligen Fassade verstecken sich die berühmtesten und schrägsten Undercover-Vögel des globalen Spionage-Business: Skipper, Kowalski, Rico und Private. In einer geheimen Mission müssen die vier Pinguine, die Oberelite der Elite, sich mit dem coolen Undercover-Interspezial-Sonderkommando „Nordwind“ verbünden. Gemeinsam versuchen sie den durchtriebenen Bösewicht Dr. Octavius Brine daran zu hindern, die Welt zu zerstören. Als Sidekicks eroberten Skipper, Kowalski, Rico und Private schon in den MADAGASCAR-Filmen das Herz der Zuschauer. Nun erhalten sie ihren eigenen großen Auftritt. Und dank gelungener Ideen, einigen Überraschungen und sympathischen Nebenfiguren gelingt diese Solo-Mission sehr gut. Rasant reihen sich gekonnt inszenierte Verfolgungsjagden aneinander, dabei ist die Gagdichte hoch und die Details so einfalls- und zahlreich, dass es nicht genügt, dem Abenteuer nur einmal zu folgen. Immer wieder entdeckt man etwas Neues im Hintergrund, die einzelnen Sequenzen sind mit Sorgfalt und Ideenwitz komponiert. Die sympathische und grundpositive Botschaft, dass jeder in einem Team gebraucht und geschätzt werden sollte, vermittelt sich durch die vier Hauptcharaktere, die dem Zuschauer nach und nach ans Herz wachsen. Ob Skipper als Anführer, Kowalski als Denker und Tüftler oder Rico als eher schweigsamer und sehr hungriger Gesell. Und natürlich Private, der niedlichste von allen, der aber letzten Endes zum Held wird. Denn es geht ja gar nicht darum, wie man aussieht. Es geht darum, was man macht. Für die Synchronisation konnten erneut unter anderem Die Fantastischen 4 gewonnen werden, die ihre Stimmen gekonnt – und typgerecht – einsetzen. Für die erwachsenen Zuschauer sorgen der schnelle Wortwitz und die filmischen Zitate und Anspielungen für amüsante Momente. Und so ist DIE PINGUINE AUS MADAGASCAR ein lustiger und kurzweiliger Film für die ganze Familie. Charmant, niedlich, aber trotzdem heldenhaft stark. High One, alle zusammen!

Honig im Kopf

Spielfilm, Tragikomödie. Deutschland 2014.

Die elfjährige Tilda hat ihren Großvater Amandus schon immer ganz besonders liebgehabt. Doch das humorvolle, geschätzte Familienoberhaupt wird zunehmend vergesslich und kommt mit dem alltäglichen Leben im Hause der Familie nicht mehr alleine klar. Als Niko, Tildas Vater, beschließt, dass es besser wäre, wenn Amandus in einem Pflegeheim lebt, will sich Tilda damit auf keinen Fall abfinden. Kurzerhand entführt sie ihren Großvater auf eine erlebnisreiche und unvergessliche Reise, um ihm seinen größten Wunsch zu erfüllen: Noch einmal Venedig sehen! Es ist unmöglich, beim Anblick Emma Schweigers als Tilda nicht berührt zu sein. Ihr offenes und herzliches Wesen bestimmen den Film, der geschickt die Balance zwischen tragischen und komischen Momenten hält. Dieter Hallervorden als Opa liefert mit seiner rührend ehrlichen und authentischen Darstellung eines an Alzheimer erkrankten Menschen eine große Leistung und bildet mit Emma alias Tilda ein Spitzenteam. Wie immer kann Til Schweiger auf ein starbesetztes und spielfreudiges Ensemble setzen, wo jeder seine Rolle mit Überzeugung und großer Lust verkörpert. Schweiger selbst spielt Tildas Vater, setzt aber die Rolle der Eltern ganz uneitel in den Hintergrund und überlässt seiner Tochter und Dieter Hallervorden die Bühne. Wie in jedem gelungenen Road Movie sind auch hier die einzelnen Stationen gekonnt in Szene gesetzt, die Landschaften werden in wunderschönen Bildern eingefangen, gerade Venedig erscheint wie ein Bildertraum, der für Opa und Enkelin endlich wahr geworden ist. HONIG IM KOPF ist charmantes Familienkino mit viel Gefühl, einer bezaubernden Hauptdarstellerin und vielen berührenden Momenten.

Unbroken

Spielfilm, Drama. USA 2014.

Während eines Fliegereinsatzes im Zweiten Weltkrieg wird der US-Amerikaner Louis, zusammen mit zwei anderen Kameraden, von den Japanern abgeschossen. Die drei überleben und retten sich in ein Schlauchboot. Hilfe naht – doch es sind die helfenden Hände des Feindes, die die Männer auf ein Schiff ziehen. Louis und seine Kameraden werden in ein japanisches Kriegsgefangenenlager gebracht und dort gequält, gefoltert und gepeinigt. Doch Louis gibt nicht auf. Denn vor dem Krieg war er olympischer Sportler. Und er hat gelernt, durchzuhalten. Und sich von niemandem brechen zu lassen. Niemand geringeres als die Coen-Brüder lieferten das Drehbuch zu Angelina Jolies neuem Spielfilm, der auf der wahren Geschichte von Louis Zamperini basiert. Der Sohn italienischer Einwanderer musste schon früh als kleiner Junge lernen, sich gegen Anfeindungen und Beleidigungen zur Wehr zu setzen. Jolie blickt immer wieder auf wichtige Stationen im Leben Zamperinis zurück, dem der Zuschauer zuerst im Bomber über Japan begegnet. Doch durch die erzählerischen Rückgriffe wird die Geschichte komplexer, runder, erhält die charismatische Hauptfigur mehr Kontur. Jack O'Connell spielt Louis mit einer Mischung aus entwaffnendem Charme und zähem Durchhaltevermögen, der junge Cast wird ergänzt durch Domhnall Gleeson und Garrett Hedlund, das Zusammenspiel der Jungdarsteller wirkt aufeinander abgestimmt und harmonisch. Die Bilder aus dem Gefangenenlager zeigen mit schonungsloser Härte die Grausamkeit des Krieges, den Sadismus der Aufseher und das Leiden der Gefangenen. Doch sie zeigen auch, wie die Stärke eines Einzigen zum Ansporn für viele sein kann, durchzuhalten. Bis am Ende die Erlösung und das Ende des Krieges da ist. Am Ende des Films kann Louis Zamperini in die USA zu seiner Familie zurückkehren. Er ist später noch einmal nach Japan gereist und suchte die Versöhnung mit seinen Peinigern. Diese Botschaft der Menschlichkeit setzt den hochaktuellen Schlusspunkt in Angelina Jolies eindrucksvollem Film über das unglaubliche Schicksal eines Mannes, der immer an das Gute im Menschen glaubte. Ungebrochen.

Dokumentarfilm

Klänge des Verschweigens

Dokumentarfilm. Deutschland 2012.

Willi Heckmann war Musiker. Er spielte Akkordeon, sang und war bei allen beliebt. Klaus Stanjek erinnert sich gern an seinen Onkel, an die Geschichten, die er erzählte, die gute Stimmung, die er verbreitete. Erst spät im Leben erfährt Stanjek, dass Willi acht Jahre seines Lebens im KZ verbracht hat. Der Grund: Willi Heckmann war homosexuell, soll sich an kleinen Kindern vergangen haben. Als „entartet“ wurde er bezeichnet. Auch nach 1945 musste Willi daher seine Sexualität, sein wahres Ich immer verbergen. Die Gerüchte der Pädophilie hielten sich, das Gefühl des Nicht-Akzeptiertwerdens ebenfalls. Für Klaus Stanjek, der seinen Onkel immer verehrte und liebte, sind all die lückenhaften und widersprüchlichen

Erinnerungen der Familie Grund genug, sich selbst auf Spurensuche zu begeben. Und so recherchiert Stanjek über das Leben von Willi Heckmann. Er bedient sich alter Fotos, die Willi in jungen Jahren zeigen, hübsch frisiert, weiche sensible Gesichtszüge. Aber er montiert auch andere Aufnahmen in den Film hinein. Willi im KZ, kahl rasiert, das Gesicht leer und ohne Leben, in den Armen ein Akkordeon. Denn es war die Musik, die Willi nie aufgeben ließ. Neben der persönlichen Geschichte seines Onkels reflektiert der Film aber auch die Geschichte der Homosexualität in den Zeiten des Dritten Reichs, die Verfolgung der unschuldigen Menschen, die Ausgrenzung Andersartiger, die, laut Gesetz, in Westdeutschland bis in die 1990er Jahre durch den Paragraph 175 fortgeführt wurde. Prominente Sprecher wie Hannelore Hoger und Ulrich Noethen lassen die Erinnerungen, die Reflektionen und die Auszüge aus verschiedenen Gerichtsakten lebendig werden. Stanjek selbst bezeichnet seinen Film als „detektivischen Musikfilm“. Und genau dies gelingt ihm. Der Film ist unterlegt mit stimmungsvoller Musik, die je nach Sequenz mal wehmütig nachklingt und an anderer Stelle sarkastisch kommentiert. Bei seiner Suche nach Wahrheit geht Stanjek detektivisch präzise und genau vor, geht jeder Spur nach, befragt Experten und reist durch das ganze Land. Am Ende wird nicht jede Frage beantwortet, nicht jeder Verdacht aus dem Weg geräumt sein. Doch Stanjek schließt mit einer persönlichen Erinnerung an seinen geliebten Onkel und einem Lied. KLÄNGE DES VERSCHWEIGENS ist ein unmessbar wichtiger Film gegen das Vergessen der Verbrechen an Menschen, die nicht der Norm entsprachen. Eine filmische Mahnung gegen das Vergessen und für die Menschlichkeit.

Particle Fever – Auf der Jagd nach dem Higgs

Dokumentarfilm. USA 2013.

Im Jahr 2008 nahm der riesige Teilchenbeschleuniger Large Hadron Collider (LHC) am CERN in der Schweiz seine Arbeit auf. Der leistungsstärkste Teilchenbeschleuniger der Welt hat einen Umfang von 27 Kilometern. An vier Stellen entlang des Ringes werden Teilchen zur Kollision gebracht. Die Teilchendetektoren zeichnen auf, was bei den Kollisionen passiert. In internationaler Zusammenarbeit forschen über 3000 Physiker an einem großen Ziel: Sie möchten das "Higgs" finden. Das "Higgs" ist ein wesentliches Teilchen, das von der Physik noch nicht nachgewiesen wurde. Haben die Physiker das "Higgs" erst einmal gefunden, erhoffen sie sich weitere Erklärungen zur Beschaffenheit des Universums. Aus genau diesem Grund wird das "Higgs" auch "Gottesteilchen" genannt. Mark Levinson, selbst promovierter Physiker, begleitet mit seinem Film die Arbeit seiner Kollegen am CERN und liefert noch nie dagewesene Einblicke in die Arbeit der Theoretischen- und Experimentalphysiker. Mehr noch: Er taucht ein in ihre Gedankenwelt, lässt den Zuschauer teilhaben an der Begeisterung, die sie täglich motiviert, weiter zu jagen nach jedem noch so kleinen Beweis für die Existenz des "Higgs". Der Film zeigt aber auch Rückschläge, Stagnation, Widerstände. Und doch lässt der Film nie einen Zweifel daran, wie wichtig die Arbeit der Experten ist. Auch wenn der Physikprofessor David Kaplan auf die kritische Frage nach dem Sinn der Unternehmung keine aus ökonomischer Sicht befriedigende Antwort geben kann, so zeigt der Film doch eindrücklich, wie wichtig die Arbeit ist. Denn alle großen Veränderungen in Wissenschaft und Forschung begannen mit einer Suche. Und das ist es, so einer der Beteiligten, was den Menschen ausmacht. Er sucht und forscht und stellt Fragen. Der Film endet 2012 mit einer Pressekonferenz, bei der verkündet wird, dass das "Higgs" nachgewiesen wurde. Im laut applaudierenden Auditorium sitzt der zu Tränen gerührte Peter Higgs, der dem "Gottesteilchen" seinen Namen gab. Denn, und das macht der Film in jeder spannenden Minute klar, es geht um mehr als "nur" physikalische Experimente. Es geht um das Ende einer langen und mühsamen Suche. Und gleichzeitig den Anfang neuer Fragestellungen. Ein kluger, spannend gemachter und erzählter Dokumentarfilm, der sich um ein kleines Teilchen dreht, ohne das es unser Universum nicht geben würde.

Kurzfilm

Life Camp Uyo

Kurzfilm, Dokumentarfilm. Deutschland 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Im Süden Nigerias arbeiten europäische Fachkräfte an Großbauprojekten aller Art. Um den Familien ein möglichst angenehmes Leben bieten zu können, werden diese in den sogenannten „Life Camps“

untergebracht. Dort gibt es Kindergärten, Schulen, Supermärkte und Grünanlagen. Im Grunde muss keiner der Familien nach draußen. Denn innerhalb der Mauern ist es sicherer. Der 27minütige Dokumentarfilm von Jörg Rambaum und Liv Scharbatke porträtiert drei Frauen, die im Life Camp in Uyo leben. Unter ihnen auch eine Nigerianerin, die mit einem Weißen zusammen ist. Ihr Blick auf die Weißen ist abgeklärt, auch ein wenig mitleidig. Denn sie kennt das Leben außerhalb der Mauern. Alle anderen Frauen gehören zur privilegierten Schicht der Ausländer. Wenn sie in das „reale Leben“ draußen vor die Tore gehen, dann meist nur mit Begleitschutz und mit staunendem ängstlichen Blick. Offen erzählen die Frauen von ihrer Sorge um die Kinder. Doch sie wissen auch, dass sie die friedliche Verständigung mit der Außenwelt durch ihre Abschottung nicht vorantreiben. Im Gegensatz zur sehr steifen und festgefahrenen Camp-Situation zeigen Rambaum und Scharbatke auch das Leben draußen, die moderne nigerianische Gesellschaft. Menschen, die sich in Cafés treffen, die ihr Essen teilen, im Hintergrund Musik. Im Gegenschnitt dazu behütete Kinder, die aus dem Supermarkt Eis essen und sich fragen, warum es in der Hitze schmilzt. Mehr an Kommentar braucht es nicht, um zu zeigen, was hier nicht stimmt. LIFE CAMP UYO zeigt auf kluge und subtile Weise die Ungerechtigkeiten zwischen Arm und Reich, der sich nicht durch offene Anfeindungen und Straßenkämpfe offenbart. Sondern nur durch einen Zaun am Rande einer Stadt.

Der Ausflug

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Martin ist Lehrer an einem Gymnasium. Als er eines Morgens seinen Sohn zur Schule mitnimmt und sich von ihm verabschiedet, weiß er nicht, dass dieser Tag alles verändern wird. Denn als Tom, ein weiterer Schüler, sein Klassenzimmer betritt, schießt er in wildem Amok um sich und tötet mehrere Mitschüler. Mutig stellt sich Martin gegen ihn und hält ihn davon ab, weitere Morde zu begehen. Doch Tom hat seine Pläne bereits geändert. Er zwingt Martin, ihn zu fahren. Wohin, weiß er noch nicht. Nur, dass sein Kampf noch nicht zu Ende ist. Kaum zu glauben, dass es sich bei DER AUSFLUG um den ersten Film des Regisseurs Stefan Najib, der an der Hochschule für Medien in Stuttgart studiert hat, handelt. Routiniert inszeniert Najib die Verfolgungsjagden der Polizei, und auch die kammerspielartigen Situationen im Auto mit Martin und Tom gelingen ihm hervorragend. Die Besetzung mit Dominic Raacke als Vater und Tim Oliver Schultz als Sohn ist hochkarätig, doch die wahre Entdeckung ist Dennis Mojen als Amokläufer Tom. Wie er durch seine Gedanken und seinen Monolog Martin bis an die Grenze der Belastbarkeit führt, ist erstaunlich. DER AUSFLUG ist packendes, spannendes und auf höchstem Niveau inszeniertes Kurzfilmkino.

Achill

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Es sind alles Erinnerungen. An ihn, an die erste Begegnung, an den Schmerz der Trennung. Vieles hat weh getan, vieles sie geprägt. Doch sie will all dies nicht missen. Denn es sind die kleinen Momente, die das Große des Lebens aufmachen. Was Gudrun Krebitz in ACHILL gelingt, ist eine kunstvolle Collage aus verschiedenen Eindrücken und auch Stilmitteln. Krebitz arbeitet mit Stop Motion, mit Hintergrundgeräuschen im Off, mit Grafiken und Fotografien. Seine besondere Komplexität und einen zusätzlichen visuellen Reiz gewinnt der Film durch die Verfremdung seines filmischen Materials und die kunstvolle Verschachtelung der einzelnen Ebenen. Dazwischen immer wieder die Bilder einer Frau, die ihren Weg geht. Unbeirrt und doch bereit, jeder Gabelung zu folgen. Mit ACHILL ist der Künstlerin Gudrun Krebitz ein wunderschöner Film gelungen, der sowohl in Form als auch Inhalt experimentiert und spielt. Und der den Zuschauer bewegt.